

Inhaltsverzeichnis

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNGEN.....	3
1.1. INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNGEN.....	3
1.2. SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNGEN UND IM EINZUGSGEBIET	5
1.3. UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE:.....	6
1.3.1. BILDUNG	6
1.3.2. ERZIEHUNG.....	6
1.3.3. BETREUUNG.....	6
1.3.4. KINDERSCHUTZ.....	6
1.4. UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN	6
2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS.....	7
2.2.3. INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE	9
2.3. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG	9
3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF - KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG	11
3.1. DER ÜBERGANG IN UNSERER EINRICHTUNG - EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau	11
3.2. DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE - VORBEREITUNG UND ABSCHIED.....	12
4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT - ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN	13
4.1. DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG	13
4.1.1. ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION	13
4.1.2. RAUMKONZEPT UND MATERIALVIELFALT.....	14
4.1.3. KLARE UND FLEXIBLE TAGES- UND WOCHENSTRUKTUR	14
4.2. INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN	15
4.2.1. KINDERRECHTE PARTIZIPATION - SELBST- UND MITBESTIMMUNG DER KINDER	15
4.2.2. KO-KONSTRUKTION - VON- UND MITEINANDERLERNEN IM DIALOG.....	17
4.3. BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND - TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS	17
5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBER.....	18
5.1. ANGEBOTSVIELFALT - VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS	18
5.2. VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	19
5.2.1. WERTORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT	19



5.2.2.	EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE.....	19
5.2.3.	SPRACHE UND LITERACY	20
5.2.4.	DIGITALE MEDIEN MATHEMATIK, INFORMATIK NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK (MINT)	20
5.2.5.	UMWELT - BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNGEN (BNE)	21
5.2.6.	MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR.....	22
5.2.7.	GESUNDHEIT, BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG UND SEXUALITÄT	22
5.2.8.	LEBENSPRAXIS	23

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG - ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNGEN 24

6.1.	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN	24
6.1.1.	ELTERN ALS MITGESTALTER	24
6.1.2.	DIFFERENZIIERTES ANGEBOT FÜR ELTERN UND FAMILIEN.....	25
6.2.	PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN	25
6.2.1.	MULTIPROFESSIONELLES ZUSAMMENWIRKEN MIT PSYCHOSOZIALEN FACHDIENSTEN	26
6.2.2.	KOOPERATIONEN MIT KINDERTAGESPFLEGE, ANDEREN KITAS UND SCHULEN.....	26
6.2.3.	ÖFFNUNG NACH AUßEN - UNSERE WEITEREN NETZWERKPARTNER IM GEMEINWESEN.....	26
6.3.	SCHUTZ DES KINDESWOHLS	26
6.3.1.	KONZEPTE.....	26
6.3.1.1.	KINDERSCHUTZKONZEPT.....	26
6.3.1.2.	SICHERHEITSKONZEPT	26

7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION..... 27

7.1.	UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG	27
7.2.	WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG - GEPLANTE VERÄNDERUNGEN	28

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

Die Trägerschaft "Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH" (Kath. Kita gGmbH) ist ein Zusammenschluss von über 30 katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Eichstätt.

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen richtet und orientiert sich an den gesetzlichen Bestimmungen:

UN - Kinderrechtskonvention

UN - Behindertenrechtskonvention

Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Ausführungsverordnungen zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)

Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung zum BayBEP)

Die Grundlage der Arbeit in katholischen Kindertageseinrichtung bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. An ihrem Menschenbild - das jeden Menschen in seinem "Sein" anerkennt und ein Leben in Fülle für jeden Menschen will - nehmen alle für die Kindertageseinrichtung Verantwortlichen, in Fragen nach dem Wohl des Kindes, der Eltern und des Personals, Maß.

Katholische Kindertageseinrichtungen verbinden Leben und Glauben und bieten vielfältige Erfahrungsräume christlicher Werte und Traditionen an. Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören religiöse Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Religion. In einer Welt, die von permanentem Wandel und Unsicherheiten geprägt ist, nehmen die katholischen Kindertageseinrichtungen Entwicklungen in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten Kinder auf ihrem religiösen Weg.

Der gemeinsame Auftrag wird von den LeiterInnen und MitarbeiterInnen in den Kindertageseinrichtungen im Rahmen des gemeinsamen, Einrichtungsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems sowie auf Basis der Konzeptionen verantwortungsbewusst umgesetzt. Der Träger schätzt die Eigenständigkeit und das Engagement seiner MitarbeiterInnen und setzt auf die Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung.

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtungen

- Träger der Einrichtung
Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH
Bergbräustraße 1
85049 Ingolstadt



- **Einrichtung**
Kindergarten St. Brigida
Römerstraße 21
85131 Preith
- **Einrichtungsart und Zielgruppe**
Im Kindergarten St. Brigida werden Kinder im Alter von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt gebildet und betreut.
- **Standort und Lage**
Der Kindergarten liegt in der Ortsmitte. Er befindet sich in einem ehemaligen Schulhaus der Gemeinde und verfügt über einen weitläufigen Garten.
- **Einrichtungsgröße**
Es können insgesamt 50 Kinder aufgenommen werden.
- **Die täglichen Öffnungszeiten sind**
Mo bis Do von 7.00 Uhr – 15.00 Uhr
Fr von 7.00 Uhr – 13.00 Uhr
- **Schließzeiten der Einrichtung sind 25 Tage in einem Kindergartenjahr.**
- **Die Kernzeit entspricht 4 Stunden pro Tag und findet täglich von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr statt.**
- **Kindergartenleitung**
Nadja Raatz
- **Personal**
Die MitarbeiterInnen in der Einrichtung bilden ein fachlich kompetentes und motiviertes Team, das von einer christlichen Grundhaltung geprägt ist.
- **Das Team besteht aus drei Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen in Voll- und Teilzeit. Unterstützt wird das Team in seiner pädagogischen Arbeit durch eine Reinigungskraft.**
- **Raumangebot und Außenanlagen:**
Der Kindergarten ist in einem großes Haus mit drei Etagen. Hier lernen und spielen die Kinder in Funktionsräumen. Die differenzierte Lernumgebung können die Kinder frei nutzen, um in ihrem eigenen Entwicklungstempo zu wachsen. Die Erzieherinnen schaffen eine geborgene Atmosphäre für alle Kinder.
Im Erdgeschoss befinden sich eine kleine Küche und das Lecker-Schmecker-Restaurant, Kindertoiletten, das Büro und ein großer Gruppenraum.
Im Obergeschoss sind zwei weitere Haupträume, weitere Kindertoiletten und das Teamzimmer.
Durch den Altbau, sind alle Räume sehr groß und hell. Jeder Gruppenraum ist als Funktionsraum gestaltet. Sie stehen den Kindern, im Anschluss an den Morgenkreis und eine circa einstündige



altershomogene Phase in der beispielsweise Handlungseinheiten angeboten, Projekte durchgeführt und die Tiere versorgt werden, offen. Im Untergeschoss befindet sich die Garderobe für alle Kinder und eine große Turnhalle. In ihr können sich die Kinder nach Belieben austoben. Zusätzlich finden auch rhythmische und musikalische Einheiten statt. Im Außengelände finden sich ein Wasserlauf, ein Gartenhäuschen mit Holzwerkstatt, ein Brotzeithäuschen, der Sandkasten und ein großes Klettergerüst. Er verläuft um das ganze Haus.

„Kaum ein Umstand kann schädlicher auf die Gesundheit wirken, als die Lebensweise unserer Tage. Es muss ein Ausgleich gefunden werden, um die überanstrengten Nerven zu stärken; ihre Kraft zu erhalten; es muss ein Gleichgewicht hergestellt werden.“

Sebastian Kneip

- **Verpflegungsangebot:**
Das gleitende Frühstück mit einer Brotzeit von zuhause findet im Laufe des Vormittags im Lecker-Schmecker-Restaurant statt. Das Restaurant ist für alle Kinder ein Ort der Begegnung. Hier lernen wir gemeinsam den wertschätzenden Umgang mit Lebens- und Nahrungsmitteln. Durch viele Freiheiten üben sich die Kinder in Selbstständigkeit und der Übernahme von Verantwortung.
Der Kindergarten nimmt am europäischen „Schulprogramm“ teil. Die Kinder erhalten kostenlos regionales und saisonales Obst, Gemüse, Milch und ausgewählte Milchprodukte zum gleitenden Frühstück.
In unserer Einrichtung servieren wir den Kindern an allen Betriebstagen ein Mittagessen. Die Beiträge hierfür sind gesondert zu entrichten.
Das gemeinsame Mittagessen ist ein pädagogisches Angebot. Die Kinder lernen ganz nebenbei unterschiedliche Gerichte kennen, trauen sich Neues zu probieren und üben spielerisch richtiges Tischverhalten ein. Für größtmögliche Freiheit und Individualität werden auch hier zwei Zeiten angeboten, die die Kinder frei wählen dürfen.
Unser Mittagessen erhalten wir von der biozertifizierten Küche der Caritas Wohnheime und Werkstätten. Sie hat eine eigene Menüschiene für Kindertageseinrichtungen entwickelt. Täglich wird für uns das Mittagessen frisch gekocht und ins Haus geliefert.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtungen und im Einzugsgebiet

Allen Kindern steht die Kindertageseinrichtung, unabhängig von Ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen, offen. Die Kindertageseinrichtung orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder, fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.



Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Eltern werden durch regelmäßige Befragungen und Kinder in Form von Gesprächen und aufgrund von Beobachtungen durch die PädagogInnen in den Weiterentwicklungsprozess mit einbezogen.

Das Einzugsgebiet der Familien begrenzt sich überwiegend auf die Gemeinde. Durch die Wohnortnähe der Familien zum Kindergarten kennen sich die Kinder gut in ihrer Umgebung und ihrem Umfeld aus. Dies ist ein großer Vorteil und schafft eine Verbundenheit zwischen Kindergarten, Eltern und dem Ort Preith.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:

1.3.1. Bildung

UN-KRK Artikel 28 - Recht des Kindes auf Bildung

SGB VIII § 22 - ...Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur Bildung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

BayBL 1 - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung...

BayBEP 3.2 - Der Plan als Orientierungsrahmen - Handlungsanleitung zur AvBayKiBiG

1.3.2. Erziehung

SGB VIII § 22 - ...Erziehung (...) in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...), Erziehung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.3. Betreuung

SGB VIII § 22 - Der Förderungsauftrag umfasst (...) und Betreuung des Kindes...

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...) und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.4. Kinderschutz

SGB VIII & 8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

BayKiBiG Art. 9b – Kinderschutz

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Wir sind kindgerechte Orte, an denen sich Kinder wohl fühlen.
- Wir garantieren eine zuverlässige, vertrauensvolle und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder.



- Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und ganzheitlich gestattetes Bildungsangebot für jedes Kind an.
- Kirche, in ihren Grundvollzügen der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft verwirklicht sich auch in Kindertageseinrichtungen. Sie sind Lebensort und Lernweg für den Glauben.

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen.

Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit der Kita und stellen sich mit Professionalität ihren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für neue Fragen und Veränderungen. Wir arbeiten kooperativ im Team zusammen und bringen unsere individuellen Fähigkeiten mit ein. Ein kollegiales Klima schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.

Die Leitungen sind sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeiten zukunftsorientiert und übernehmen fachlich und persönlich kompetent die Führung und das Management ihrer Kita.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Wir gehen von einem aktiven, selbstbewussten Kind aus, das sich selbsttätig und mit Unterstützung durch die Erwachsenen Wissen über sich selbst und die Welt aneignet. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und wird in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott unterstützt und gefördert. Wir unterstützen die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.

Ausgehend von unserer christlichen Grundhaltung - die Schöpfung bewahren und schützen will - sehen wir uns in der Verantwortung, den Kindern die Bedeutung des Umweltschutzes kindgerecht zu vermitteln.

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln ist immer das Bild vom Kind, das von folgenden Annahmen ausgeht:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits von Geburt an aktiv wahr
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung - sie sind Akteure ihrer Entwicklung
- Jedes Kind hat ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern



- Kinder haben verbriefte Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).

Das Kind steht im Mittelpunkt

Wir nehmen jedes Kind bedingungslos mit seiner eigenen, individuellen Persönlichkeit an. Wir sehen seine Stärken und behandeln es als gleichberechtigten Partner. Das Kind begreifen wir als Gestalter seiner Entwicklung und begleiten es auf seinem Weg.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Unser Ziel ist es, das Kind individuell in seiner Entwicklung zu begleiten. Dazu bieten wir ihm eine anregende Umgebung an, in der das Kind selbstständig seine Umwelt erkunden und Freundschaften schließen kann. Kinder haben bei uns das Recht ihre Meinung zu äußern und selbstbestimmt die eigene Entwicklung zu bestimmen. Gemeinsam gestalten wir unseren Kitaalltag.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder - im Sinne der Verfassung - in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, wertorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können, zu unterstützen und zu begleiten.

Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen, mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote machen. Dabei gehen wir sowohl von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus.

Durch die Zurverfügungstellung vielfältiger pädagogischer Angebote, die die Kinder frei wählen können, erleben Kinder Selbstbestimmung. In einem bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratische Verfahren ein. Sachwissen und spezifische Fähigkeiten können die Kinder entsprechend ihrem Interesse in didaktischen Angeboten erlernen. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen. Das pädagogische Personal nimmt je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein.



Unsere PädagogInnen beeinflussen durch ihr Interaktionsverhalten die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie gestalten Interaktionsprozesse bewusst, offen und dialogisch. Sie unterstützen die Lernmotivation der Kinder durch die Schaffung einer förderlichen Erziehungs- und Bildungsumgebung. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder stellen wir auch im Rahmen einer anregungsreichen Projektarbeit sicher.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht in allen Bildungsorten und allen Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Die Stärkung der Basiskompetenzen - als "Basis" für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg - steht immer im Fokus allen Handelns.

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Physische Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kindertageseinrichtungen Orte sozialer und interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander ein. Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle MitarbeiterInnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder und bieten den Kindern gute und verlässliche Beziehungen. Wir begegnen den Kindern respektvoll, überzeugt davon, durch den Dialog und die Interaktion mit unserem kompetenten



Gegenüber seine weitere persönliche Entwicklung offen und interessiert zu begleiten und zu fördern.

Wir orientieren unser Angebot an der Entwicklung der Kinder, ihrem Experimentier- und Forschungsinteresse, und begegnen diesem mit einer Vielfalt an Möglichkeiten.

Reflexion ist ein fester Bestandteil der Arbeit. Ziel ist es, die Qualität der Einrichtung zu sichern, ständig weiter zu entwickeln und auf veränderte Anforderungen angemessen zu reagieren.

Die Kinder fühlen sich in der Kindertageseinrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.

Die Kinder kommen gerne zu uns, handeln selbstbestimmt und nehmen sich selbstwirksam wahr. Sie entwickeln Selbstständigkeit sowie eine eigenständige Persönlichkeit. Dies unterstützen wir durch eine lebendige, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung. Wir pflegen einen respektvollen und zugewandten Umgang und stellen Teilhabe bei allen, die Kinder betreffenden Belangen sicher.

Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott

Die Kinder werden in ihrer positiven Lebenseinstellung bestärkt und verknüpfen Leben und Glauben. Glaubwürdige Vorbilder und verlässliche Bindungen in der Kita geben den Kindern Halt und Orientierung. Sie lernen altersgemäß den christlichen Glauben kennen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde. Durch die Geschichten der Bibel, Gespräche, Gebete und das Feiern von Gottesdiensten werden die Kinder im Verlauf des Kirchenjahres mit dem christlichen Brauchtum vertraut gemacht. Wir vermitteln eine christliche Grundhaltung sowie die Achtung und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für eine gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Sie üben deshalb soziales Miteinander und Verantwortung für sich und andere ein. Wir unterstützen die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend, ihre Konflikte in der Gruppe zunehmend selbst zu lösen, Kompromisse zu schließen und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Die Kinder bauen in der Kindertageseinrichtung freundschaftliche Kontakte auf und sammeln Erfahrungen von Offenheit, Gerechtigkeit und Toleranz. Das Konzept der Inklusion wird für sie erfahrbar. Wir freuen uns über Kinder, die ihre eigene Meinung entwickeln und dafür einstehen.

Ein achtsamer Umgang mit der Schöpfung sensibilisiert Kinder für Ihre Umwelt und den Umweltschutz

Ziel der Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Umwelt ist, dass Kinder lernen die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten.

Die Kinder sind auf die Anforderungen der Schule vorbereitet



Wir verstehen Schulvorbereitung als einen fortlaufenden Prozess, der bereits mit dem Eintritt in die Kita beginnt und dann von uns unterstützt wird. Im letzten Jahr vor der Schule üben wir gezielt Fertigkeiten und Fähigkeiten ein, die die Kinder auf die Schule und das Leben vorbereiten. Den Übergang vom Elternhaus in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule gestalten wir bewusst. Die Kinder erweitern kontinuierlich ihr Wissen, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten und ihre Lernfähigkeit. Sie lernen, dass das tägliche Lernen die Grundlage für das lebenslange Lernen ist.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden vor allem im Bildungssystem, mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und alterssensiblen Angeboten, sichtbar. Diese Übergänge sind eine Herausforderung für Kinder. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Übergänge bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen.

Dieser Prozess wird als pädagogische Aufgabe wahrgenommen, gestaltet und begleitet.

3.1. Der Übergang in unserer Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Plätze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit Ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen.

Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leiterin Informationen zur Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert und erhalten die Einladung zum 1. Elternabend.

Für Kinder und Eltern werden Schnuppertage angeboten. So können Kinder erste Erfahrungen in ihrer zukünftigen Umgebung machen und Eltern erhalten einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung.

In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt die Eingewöhnungsphase. Das Kind und das Gruppenteam haben sich bereits kennengelernt. Nach 6-8 Wochen führt die Gruppenleiterin das Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis



vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt.

Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt.

Unser Eingewöhnungskonzept beruht auf Zeit, die wir dem Kind geben um uns und die neue Umgebung kennenzulernen. Darum empfehlen wir Eltern sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnung zu nehmen. Ohne zeitlichen Druck können wir eine behutsame Eingewöhnung, ganz nach dem Tempo des Kindes gestalten. Die Eingewöhnung wird von einer Bezugsperson begleitet. Diese konstante Person gibt dem Kind Sicherheit und schafft Vertrauen in der unbekanntem und neuen Situation. Da eine Eingewöhnung ganz individuell verläuft, ist sie erst abgeschlossen, wenn sich das Kind in jeder Situation von uns trösten lässt und es sich nach dem morgendlichen Abschied von der Bezugsperson - nach höchstens kurzem Weinen – offen und interessiert dem Spiel in der Gruppe zuwendet und entspannt in den Tag startet. Den Abschluss bildet ein Eingewöhnungsgespräch. In ihm reflektieren wir den Prozess und klären noch offene Fragen. Wichtig ist es, sich im Prozess von kleineren Rückschlägen nicht verunsichern zu lassen und dem Kind weiter die gewohnten Abläufe, Rituale anzubieten.

Häufig ist der Kindergarten der erste Ort an dem Eltern und Kind über eine längere Zeit voneinander getrennt sind. Bei dem Kind löst diese Situation meist Unsicherheit aus. Diese kann durch Eltern und das päd. Personal in der Einrichtung aufgefangen werden kann. Das Kind spürt die Einstellung der Eltern. Eine positive und wohlwollende Haltung zur Kita des Kindes ist für die Eingewöhnung sehr unterstützend.

Mit dem Anmeldegespräch, dem ersten Elternabend, den Schnuppertagen, Telefonaten, E-Mails und unserem Eingewöhnungsflyer können bereits erste Fragen und Unsicherheiten geklärt werden.

3.2. Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Durch spezielle Angebote werden die Kinder besonders im letzten Kindergartenjahr regelmäßig und gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule vorbereitet. Viele Maßnahmen unterstützen den gelingenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.

Die Einrichtung arbeitet kooperativ mit der Schule zusammen und vernetzt sich mit dem sozialen Umfeld. Der systematischen Sprachförderung wird besonderer Wert beigemessen. Vorkurs Deutsch wird, auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, umgesetzt.

Unsere Vorschularbeit beginnt bereits bei der Eingewöhnung. Je nach Entwicklungsstand der Kinder, haben sie Zugang zur eigenen Gestaltung ihrer Vorschularbeit.



Gemeinsam nehmen die Kinder bei Schulbesuchen der Pollenfelder Grundschule teil. Die Polizei Eichstätt bringt den Kindern die Verkehrserziehung näher, das richtige Verhalten an der Bushaltestelle und das Straßenüberqueren werden regelmäßig bei Ausflügen vorgelebt und geübt.

Die Schultütingestaltung, ein Abschiedsgottesdienst, ein Abschiedsbrief und ein gemeinsamer Vorschulabend dienen zur Vorbereitung auf das Abschiednehmen der Vorschulkinder. Die Kinder können sich auf die Schule vorbereiten und mit der Kindergartenzeit und einem wichtigen Lebensabschnitt abschließen.

Fragen, Beobachtungen, ein enger Austausch und die Einschätzung über den Entwicklungsstand des Kindes wird von uns Pädagogen anhand eines Elterngesprächs sowie Tür- und Angelgesprächen rückgemeldet.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir sehen unsere Hauptaufgaben in der Gestaltung von optimalen Beziehungen und Rahmenbedingungen, um Kinder in Ihrer Entwicklung zu unterstützen und Bildungsprozesse zu ermöglichen. Entsprechend unserem Bildungsverständnis sehen wir diese Prozesse nicht als festgelegte, didaktische Einheiten, sondern als ermöglichen von eigeninitiativen, individuellen aber auch kooperativen Lernformen. Das Interesse, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sind unsere Orientierung. Unser Kindergarten St. Brigida geht in seinem pädagogischen Alltag auf die vielfältigen Bedürfnisse der Kinder ein. Schon beim Morgenkreis bietet sich viel Gestaltungsspielraum. Auch der Tagesablauf wird von den Kindern mitbestimmt. Das ganze Haus, der Garten und der Bauernhofbereich im Garten stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung.

Unser Konzept bestehe darin, dass die Kinder sich im Alltag in altershomogenen Gruppen, Kleingruppen, Großgruppen und in der Gemeinschaft begegnen können. Der Bauernhofalltag bietet den Kindern Sozialkontakte zu anderen Kindern, Erwachsenen und Tieren. Hier bilden sich auch Gruppenkonstellationen mit Tieren.

Ein gemeinsames Wachsen von Mensch, Tier und der Natur!

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Gestaltung von Tagesablauf, Gruppen, Räumen und Angeboten ist so ausdifferenziert, dass sie allen Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen, ihnen gerecht werden und somit individuelle als auch kollektive Lernprozesse ermöglicht.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Bringzeit/Morgenkreis:



Für ein ruhiges und sicheres Ankommen am Morgen sind die Kinder einer festen Gruppe und einem festen Raum zugeordnet. Mit unserem Morgenritual dem Morgenkreis, starten wir den Tag und besprechen den individuellen Tagesablauf.

Aufteilung nach Kleingruppen:

Die Kinder teilen sich je nach Interesse in den Kleingruppen auf und arbeiten in dem von ihnen gewählten Raum mit der jeweiligen Pädagogin spielerisch an Projekten. Die Selbstständigkeit und die Interessen der Kinder werden somit individuell gefördert.

Das Frühstück findet während des Alltags statt. Auch das Mittagessen kann selbstständig, ähnlich wie in einer Kantine eingenommen werden.

Diese Form der differenzierten Lernumgebung ist ein wesentlicher Vorteil, da die Kinder ihn ihrem eigenen Lerntempo und nach ihren eigenen Interessen lernen können.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Differenziert gestaltete Räume und auffordernde Materialien tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Bildung, Lernen, Bewegung, Ruhe und Spiel Rechnung. Bewegungsräume drinnen und draußen bieten den Kindern täglich vielfältige und anregungsreiche Bewegungsmöglichkeiten.

Unsere Funktionsräume teilen sich in Rollenspielraum, Konstruktionsraum, Atelier, Restaurant, Garten, Turn und Bewegungsraum und ruhigen Rückzugsraum auf. Die Kinder können die Räume selbstbestimmt und alleine nutzen.

Das Spielmaterial wird von den Kindern, nach ihren Interessen und Fähigkeiten ausgewählt.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In einer immer komplexer werdenden Welt bieten wir Kindern eine sichere Struktur, die sie darin unterstützt, den Überblick zu behalten, sich im Tagesablauf zu orientieren und alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es gibt ausreichend Zeit zur freien Verfügung im Wechsel mit Zeiten in der Gruppe oder geführten Angeboten. Dem Bedürfnissen nach Ruhe und Aktivität werden wir gerecht.

Eine sorgfältige Gestaltung der Kernprozesse dient der Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags.

Unsere Tagesstruktur:

Die Kinder werden nach dem Morgenkreis in vier Gruppen aufgeteilt. In jedem Raum befindet sich eine Erzieherin. Die Kindergruppen rotieren täglich. In den altershomogenen Gruppen können sich die Kinder altersgemäß entwickeln. Im Anschluss findet die gleitende Brotzeit statt und die Kinder können sich im ganzen Haus frei bewegen. Wöchentlich



findet unsere Kinderkonferenz statt in der gemeinsam die Woche geplant wird.

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Turnhalle	Schlaue Füchse	Hoppel Hasen	Eichhörnchen	Schnellen Mäuse
Sonnenraum	Hoppel Hasen	Eichhörnchen	Schnellen Mäuse	Schlaue Füchse
Garten	Eichhörnchen	Schnelle Mäuse	Schlaue Füchse	Hoppel Hasen
Regenbogenraum	Schnelle Mäuse	Schlaue Füchse	Hoppel Hasen	Eichhörnchen

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder sind soziale Wesen die den Austausch mit der Umwelt zu ihrem Überleben brauchen. Maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsqualität - und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen PädagogInnen und Kindern.

Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Im Austausch mit seiner Umwelt kann das Kind sich, sein Wesen und sein Handeln reflektieren.

4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Partizipation festgeschrieben. Als Bürger eines demokratischen Landes sehen wir darin nicht nur eine Pflicht sondern das Grundprinzip unserer Pädagogik, die als Ziel den mündigen, sich seiner Selbst bewussten Menschen hat.

Unter Partizipation versteht sich die Beteiligung der Kinder, ihr Mitbestimmen, Mitwirken und Mitgestalten im Zusammenleben in der Kita. Kinder können sich nur entwickeln, wenn sie die Möglichkeit haben sich zu erfahren, sich zu erproben und sich als selbstwirksam zu erleben. Im Sinne der Ko-Konstruktion ist die Rolle der PädagogInnen hier das Ermöglichen, Begleiten und wenn notwendig Lenken dieser Prozesse.

Eine Form der Partizipation ist das Recht auf Beschwerde, dass allen Kindern in unseren Einrichtungen durch die Haltung der PädagogInnen aber auch durch formale Strukturen gegeben ist.

Partizipation ist für uns der Schlüssel zur Demokratiebildung.

Sie hat zwei Ebenen:

1. Mitbestimmung

es geht hier um die Rechte aller Kinder. Sie können sich in unserem Kindergartenalltag beteiligen, mitgestalten und mitwirken. Das heißt



nicht, dass alle machen, was sie wollen, sondern, dass alle wollen, was sie machen. Sie lernen, dass durch demokratische Abstimmungen Entscheidungen getroffen werden, die der Meinung der Mehrheit entsprechen. Wir möchten, dass unsere Kinder kreative, mündige und mutige Mitgestalter ihres Lebens und unserer Gesellschaft werden. Dass sie ihre Wünsche, Bedürfnisse angstfrei uns und einander sagen. Sie wollen gefragt, und mit ihren Themen, Meinungen und Wünschen ernst genommen werden. Wir beteiligen die Kinder so oft, wie möglich an Entscheidungen.

- Umsetzung in unserer Einrichtung

Kinderkonferenz: Einmal in der Woche findet unsere Kinderkonferenz mit allen Kindern statt. Gemeinsam wird entschieden, welche Inhalte und Aktivitäten innerhalb der Woche durchgeführt werden. Die Entscheidung fällt durch ein Mehrheitsverfahren
Beschwerdekreis: Im Anschluss an die Kinderkonferenz findet ein Beschwerdekreis statt. Innerhalb dessen können die Kinder ihre Bedürfnisse, Beschwerden und Ideen an alle oder an einzelne Personen richten. Gemeinsam wird dann was wir machen und wie wir die Situation verbessern könnten. Dadurch lernen sie ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, erfahren und erlernen Frustrationstoleranz sowie anderen zuzuhören und Lösungen für ihre Konflikte zu finden.

Raumgestaltung: Gemeinsam mit den Kindern wird eine Spielecke, sowie die darin enthaltenen Spielzeuge, gestaltet sowie die Regeln festgelegt. Die Veränderungswünsche dürfen angstfrei geäußert werden.

Selbstbestimmung:

Es geht hier um die Rechte der Person. Ich, als Mensch, darf über mich bestimmen, meine Wünsche werden geachtet. Die Kinder entscheiden für und über sich selbst. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu beobachten und entwicklungsgemäß zu unterstützen auf ihrem Weg und darauf zu achten, dass keine Überforderung stattfindet.

- Umsetzung in unserer Einrichtung:

Beim Kindergeburtstagen entscheiden die Kinder selbst, wer mit ihnen feiern darf. In einer kleinen Runde darf das Geburtstagskind seine eigene Feier gestalten.

In unserer Bücherei darf sich jedes Kind, nach Bedarf, Bücher nach seinen eigenen Wünschen ausleihen.

Bei unserer gleitenden Brotzeit entscheiden die Kinder selbst, wann sie Brotzeit machen wollen und wie viel sie essen. Auch beim Mittagessen holen sich die Kinder selbst das Essen (Buffet). Sie nehmen sich was sie wollen und wie viel sie essen möchten.

Sie überlegen selbst, in welchen Raum sie nach unserer Handlungseinheit spielen möchten. Ob es in die Bauecke will oder sich



lieber verkleiden, oder malen, evtl. einen Kuchen backen. Einige möchten sofort rausgehen, andere noch drinnen bleiben.

Kindergartenzeitung: Die Idee von einem Kind wurde aufgegriffen und es entstand unsere Kitazeitung. Die Kinder bringen eigene Berichte mit ein und lernen dadurch den Umgang mit Medien.

Die Selbstbestimmung fördert stark ihre Selbstständigkeit.

Immer mit Blick auf den Entwicklungsstand der Kinder legen wir als pädagogisches Fachpersonal fest, in welchen Umfang die Kinder selbstbestimmen oder mitbestimmen.

Zudem sind Selbstbestimmung und Mitbestimmung oft miteinander verknüpft. z.B. wenn A mit B spielen will, B aber keine Lust hat, muss A das akzeptieren. Sie müssen sich einig werden.

4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Lernen ist kein einsamer Prozess des Kindes sondern passiert in der Interaktion. Er passiert im Miteinander, in der Kommunikation und in der Kooperation - sowohl der Kinder untereinander als auch der Kinder mit Erwachsenen. Wichtig ist hier das Verwischen der Grenzen von Lehrendem und Lernenden, hin zu einer Gemeinschaft die im gemeinsamen Erforschen aller Phänomene des menschlichen Lebens von- und miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.

Wichtig ist - wie in allen anderen pädagogischen Bereichen auch - die Haltung der PädagogInnen, die diese Prozesse ermöglichen müssen. Dazu müssen sie die Gruppe und das einzelne Kind in seinem Interesse sehen, Prozesse erkennen, begleiten, unterstützen und ggf. auch initiieren. Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung, eine zieloffene Haltung und eine Atmosphäre des miteinander auf den Weg machen, die "Fehler" und "Rückschläge" als Chance interpretiert.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Das Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert dem pädagogischen Personal einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen.

Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können.

Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und



ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden. Maßnahmen können frühzeitig eingeleitet werden.

Ziel ist es, dass sich im Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird, die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht und die Effizienz und Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird. Diese Reflektion kann durch schriftliche Dokumentationsverfahren verbessert werden.

Von Beginn der Krippen- oder Kindergartenzeit führen unsere Kinder ein persönliches Portfolio in dem ihre Entwicklung festgehalten wird.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ausgewählte pädagogische Angebote erlauben den kontinuierlichen Aufbau von Fertigkeiten und Fähigkeiten, z.B. in der Spracherziehung, in Naturwissenschaft und Technik, in Bewegung und Musik, in der Umwelterziehung, Gesundheit und der Kreativität sowie in allen anderen Bereichen des BEP.

Dabei nimmt die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung in unseren katholischen Kitas einen besonderen Stellenwert ein. Die Wahrung der Schöpfung, die Fragen nach Umwelt und Umweltschutz sind auch unsere Fragen im Alltag, die wir altersentsprechend beantworten. Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Projekte fördern Selbstwertgefühl und Autonomie der Kinder und ermöglichen Partizipation und Mitverantwortung aller in der Kindertageseinrichtung.

Die enge Verknüpfung all dieser Bereiche - in dem Wahrnehmen dieser einen "Lebenswirklichkeit" - werden wir durch das ganzheitliche "Bearbeiten" einzelner Themen aber auch der Flexibilität in der Angebotsstruktur gerecht.

Um den Gemeinschaftssinn aller untereinander zu fördern, finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Eltern mit ihren Kindern statt. Sie bilden besondere Höhepunkte für die Kita und die Kinder und unterbrechen den Alltag. Gemeinsame Veranstaltungen fördern die Identifikation mit der Einrichtung und das Zugehörigkeitsgefühl.

Religiöse Feste im Kirchenjahr sind für uns als katholische Einrichtung von besonderer Bedeutung. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und tragen dazu bei, dass Kinder Feste und Freude erleben und ihren Glauben in den Ritualen und Feiern im Jahreskreis verbinden und verankern.

Durch Exkursionen und Ausflüge lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen. Sie erweitern durch ein Lernen an unterschiedlichen Orten Ihr Wissen über Lebenszusammenhänge. Dabei erlangen Sie Selbständigkeit, Sicherheit, Orientierung und Sachkenntnisse.



5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unseren Einrichtungen lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen werden sie in verschiedenen Formen angenommen und unterstützt.

Diese Beantwortung und Lösung von Fragen und Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen im Freispiel aber auch in der Projektarbeit oder in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

In all unserem Tun sind wir dazu angehalten, der Natur und Umwelt, der ganzen Schöpfung die entsprechende Wertschätzung entgegen zu bringen. Wir vermitteln den Kindern eine positive Einstellung zu sich selbst. Gemeinsam beten wir, singen Lieder, führen Ketteinheiten durch, nehmen an der Gestaltung von Gottesdiensten teil und führen so die Kinder zu allgemeingültigen und christlichen Ritualen hin.

Wir beziehen die Jahreszeiten und die kirchlichen Festzeiten mit in unseren Alltag ein. Der christliche Glaube wird in unserem Kindergartenalltag täglich gelebt.

Auch die Eltern werden aktiv durch unsere Elternband und Elternaktionen für die Gemeinde, bei Bildungsaktivitäten mit einbezogen.

Andere Religionen, ihre Glaubensauffassungen, ihre Traditionen und Gebräuchen begegnen wir mit Achtung, großer Toleranz und Respekt.

Durch die vielen Erlebnisse in der Natur und den Tieren werden ganz natürlich Fragen über den Schöpfer, über das Leben und auch den Tod auftauchen, denen wir mit den Kindern nachgehen und Fragen beantworten. Gemeinsam nehmen wir wahr, was wir von Gott geschenkt bekommen haben und sind dankbar. Diese Wertschätzung stärkt und prägt unser Miteinander. So werden die Kinder stabile Persönlichkeiten, gewinnen Mut und Zuversicht für ihr Leben.

Die christlichen Werte, wie Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Achtung, Rücksicht und Liebe sind uns in unserem Tun sehr wichtig.

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für eine gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Sie üben soziales Miteinander und Verantwortung für sich und andere ein. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung entsprechend, ihre Konflikte in der Gruppe zunehmend selbst zu lösen,



Kompromisse zu schließen und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Vor allem während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit ihren Spielpartner und ihren Spielort frei zu wählen. Bei entstehenden Konflikten begleiten wir die Kinder, indem wir ihre Gefühl verbalisieren und ihnen nur Impulse geben um einen Lösungsweg zu finden. Das bedeutet aber auch, dass wir hier eine Verknüpfung zum Bereich Sprache herstellen, denn die Kommunikation ist bei der Auseinandersetzung mit einer Meinungsverschiedenheit entscheidend. Unser Ziel ist es, dass Kinder, ihre eigenen Emotionen wahrnehmen und benennen können.

5.2.3. Sprache und Literacy

Sprache ist Voraussetzung für eine positive, emotionale und kognitive Entwicklung und wird maßgeblich von den Bezugspersonen des Kindes beeinflusst und geprägt. In unserer Einrichtung schaffen wir den Kindern eine Umgebung, in der sie Wertschätzung erfahren, angstfrei und unbeschwert sprechen können. In unserer großen Bücherei können sich die Kinder in einer ruhigen, gemütlichen Atmosphäre mit verschiedener Literatur auseinandersetzen. In ihrem alltäglichen Tun werden die Kinder dazu ermutigt Fragen zu stellen, Erlebnisse zu erzählen und ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. Dabei hören wir Erwachsene aufmerksam zu und achten auf das Einhalten der Gesprächsregeln.

Konkrete Umsetzung:

- Große Bücherei mit der Möglichkeit ein Buch auszuleihen
- Tägliches Gebet im Morgenkreis und beim Mittagessen
- Tägliches Vorlesen, Bilderbuchbetrachtung
- Fingerspiele
- Lieder
- Klatschreime, Abzählreime, Gedichte
- Kasperletheater
- Portfolioarbeit
- Rollenspiel in der Familienwohnung und im Einkaufsladen
- Kamishibai

5.2.4. Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Die Kinder sind Forscher und Entdecker, sie erkennen Zusammenhänge in der Umwelt und entwickeln ihre eigenen Vorstellungen. Sie setzen sich täglich mit Zahlen, Größen, Gewichten und Formen auseinander. Durch Beobachtungen greifen wir die Themen der Kinder auf und sehen sie als Ausgangspunkt für ihren Lernprozess.

Alle Kinder sind neugierig und wollen ausprobieren. Diesen Forschungsdrang gilt es zu stillen und zu fördern.



So setzen wir es im Alltag mit den Kindern um:

- Finger-, Tisch- und Würfelspiele
- Reime und Abzählverse
- Lieder
- Kreisspiele
- Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen

Medienbildung und Medienerziehung zielt darauf ab, den Risiken entgegenzuwirken, die Orientierungskompetenz zu stärken und die positiven Potentiale nutzbar zu machen.

Das wollen wir gemeinsam erreichen:

- Mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen
- Medienangebote kennenlernen

So setzen wir es um:

- Richtige Benutzung des Computers/Internet mit Begleitung von Erzieherinnen
- Betrachten von Sachfilmen über den Beamer
- Digitalkamera als Medium zum spielerischen experimentieren nutzen
- Begleitung von Aufnahmen zu Projekten
- Mit dem Aufnahmegerät, PC-Lupe umgehen können
- Die Natur mit Hilfe von Endoskop erforschen
- Bilderbücher/Geschichten mit Hilfe von Dokumentenkamera erzählen

5.2.5. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Umweltbewusstsein

Ein sorgsamer Umgang mit der Umwelt bildet einen festen Bestandteil in der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Die Kinder erfahren und erlernen einen verantwortungsbewussten und respektvollen Umgang mit der Schöpfung und ihren natürlichen Ressourcen.

Naturbegegnungen mit allen Sinnen

Auf spielerische Art werden Fähigkeiten wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft und somit soziale Kompetenz durch den Umgang mit Tieren, entwickelt und gefördert. Die Kinder lernen sich einzufühlen, zu beobachten und Geduld zu haben. Wir nutzen die vorhandenen Ressourcen des Kindergartenumsfelds, um viel Kontakt zu den Tieren und der Umwelt zu bieten und mit allen Sinnen erlebbar zu machen.

Unser Kindergarten bietet Voraussetzungen für eine gute Entwicklung zur nachhaltigen Bildung. Umwelterziehung bedeutet für uns vor allem Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen. Wir gestalten mit den Kindern einen Garten, legen gemeinsam Beete mit verschiedenen Gemüsesorten sowie Kräutern an. Die Kinder lernen Verantwortung für ihr eigenes Stück Garten zu übernehmen. Sie erleben auch, wie die Pflanzen wachsen. Die Früchte unserer Obstbäume im Garten werden zum Beispiel zu Apfelsaft,



Zwetschkuchen, Marmelade und vielem mehr verarbeitet. Äpfel werden getrocknet, Kräutersalz hergestellt und viele weitere Naturprodukte erzeugt. Diese Leckereien bieten wir zu unserer Brotzeit an. Durch die Tierhaltung und vor allem bei der Arbeit und Versorgung der Tiere - wie füttern, pflegen und ausmisten – können die Kinder nachhaltige Erfahrungen machen. Wichtig für die Tierhaltung ist die Elternpartnerschaft. Tierfütterungsdienste und die Gartenarbeit werden im Kindergarten St. Brigida großgeschrieben. Die Nähe zum Tier schenkt dem Kind Glücksgefühle, Sinn und Sicherheit. Die Ruhe des Tieres wirkt außerdem auf das Kind entspannend.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bedeutet für uns, schonenden Umgang mit Ressourcen z.B. Strom, Wasser, Lebensmittel und Wiederverwertung von Altmaterialien z.B. Karton, Plastik, Stoffreste...

Durch die richtige Mülltrennung und der regelmäßige Besuch der Bio-Bauernhöfe bringen wir den Kindern Nachhaltigkeit und Umweltschutz in unserm Alltag immer wieder nahe.

Durch die Wald und Naturtage möchten wir Liebe und Achtsamkeit für die Natur entwickeln. Wir gehen bei jedem Wetter nach draußen um Natur in all seinen Zuständen im Jahreskreislauf zu erleben.

5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Dieser Bildungsbereich ist in seinen verschiedenen Erlebens- und Ausdrucksformen natürlicher Begleiter unserer Kinder. Über das sinnliche und ganzheitliche Erleben wird für die Kinder eine freundliche und anregende Lernatmosphäre geschaffen, die sie in ihren Entwicklungsprozessen fördert.

Durch gezielte Lernangebote und die Gestaltung unserer Räume geben wir vielseitige Anreize. Die Kinder haben z. B. im Atelier die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu arbeiten. In unserer Holzwerkstatt dürfen die Kinder mit Holz, Nägeln, Naturmaterialien und Farben experimentieren.

Die musikalischen Angebote werden so geplant, dass sie den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Die vorbereitete Umgebung ermöglicht den Kindern den richtigen Umgang mit den Instrumenten. Musizieren und gemeinsames Singen führt für die Kinder zu einer Atmosphäre des Wohlfühlens und Vertrauens.

5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität



Bewegung wird in unserem Kindergarten als Ausdruck kindlicher Lebensfreude betrachtet. Unser Gelände, der Preither Wald, die regelmäßigen Naturtage, Ausflüge und Turnstunden fordern die Kinder zur Bewegung auf und unterstützen ihre natürlich Lust an Bewegung.

Durch das direkte, körperliche Erleben und Erfahren von Erfolgserlebnissen spüren Kinder ihre Selbstwirksamkeit. Diese Erfahrung unterstützt die Selbstwahrnehmung, die Entwicklung von Kompetenzen und die Fähigkeit selbstständig Probleme zu erkennen und zu lösen. Neben der Möglichkeit zur körperlichen Aktivität erhalten die Kinder auch die Chance zu Rückzug und Ruhe.

Mit der Vermittlung von Schutzbotschaften zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt ist uns die Fähigkeit wichtig, dass die Kinder über die eigene Sexualität sprechen können. Kinder, die eine Sprache für Sexualität haben und ihre Körperteile benennen können, haben klare Vorteile. Mädchen und Jungen, die ihre Sinne, ihr Körpergefühl, ihre kindliche Lust und Neugierde als eine Quelle von Selbstbewusstsein kennenlernen, reagieren aus dem Bauch heraus klar und selbstverständlicher, wenn ihre Körpergrenzen verletzt werden. Die Kinder haben auch das Recht auf sexuelle und körperliche Selbstbestimmung. Beides sind Grundlagen und Fähigkeiten, die in Kindern Widerstandskräfte mobilisieren, wenn ihre Grenzen verletzt werden.

5.2.8. Lebenspraxis

Dieser Bildungsbereich spiegelt sich sehr stark im Alltag im Kindergarten St. Brigida wieder. Die Kinder haben den Willen die Welt zu erobern. Sie wollen dabei selbstständig entscheiden und handeln. Die Kinder können ihren Alltag selbstbestimmt bewältigen. Sie erschließen sich in der Regel ihre lebenspraktischen Kompetenzen im Umgang mit uns erwachsenen Bezugspersonen, anderen Kindern und den Tieren ganz von selbst. Unsere Raumgestaltung hilft den Kindern alles zu erreichen. (z.B. Spielsachen, Essensgeschirr, Scheren auf Kinderhöhe, Kinder können anhand von Bildern den Essensplan selbstständig lesen, selbstständiges An- und Ausziehen, gleitende Brotzeit). Ein wesentliches Merkmal der Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen im lebenspraktischen Bereich ist daher, dass wir Kinder an ihren Tätigkeiten beteiligen und die Beiträge der Kinder als kompetente Unterstützung werten. Unser Ziel ist es, dem Kind eine Vielzahl von Alltagssituation zur Förderung der Selbstständigkeit zu bieten. Durch unser offenes Konzept können Kinder sich frei im Haus bewegen und nach ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen spielen und lernen.



6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen

Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen zu begleiten bedeutet die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns auf den Weg zu machen, sich diese Welt zu erobern, zu erklären und zu gestalten. Für diese Aufgabe muss das wirkliche Leben Raum in der Kita haben und die Kita raus ins Leben. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des sozialen Lebens und öffnet sich für dieses Leben nach innen und nach außen.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Elternarbeit in den Einrichtungen der Katholischen Kita gGmbH orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten, als Erstverantwortliche ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

Die Eltern sind Bindeglied zwischen ihrem Kind und uns Erzieherinnen. Wenn die Eltern mit gutem Gewissen ihre Kinder in der Einrichtung lassen können, können die Kinder sich uns öffnen. Auch als Vernetzung für die Gemeinde ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln. Die Zusammenarbeit beinhaltet den regelmäßigen Dialog und die gegenseitige Information über alle wichtigen Belange des Kindes und die Arbeit der Kita.

Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern in Form von Eltern-Kind-Veranstaltungen regen die Elternmitarbeit an. Auf diese Weise werden das Gemeinschaftsgefühl und die vertrauensvolle Zusammenarbeit positiv beeinflusst.

Durch regelmäßig Elternbefragungen, Elternbriefkästen, den Elternbeirat u.v.m. besteht für Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge und Wünsche einzubringen.

Des Weiteren bietet unser Haus Hospitationstage für Eltern an. Die Eltern erleben den Kindergartenalltag mit und erleben die Kita als einen Teil der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft.



Außerdem werden regelmäßig pädagogische Themen anhand eines pädagogischen Elternstammtisch für alle vorgestellt. Durch den Austausch gelingt uns eine gute Zusammenarbeit mit allen.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Kontinuierliche Beobachtung und Unterstützung der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen. Sie sind Grundlage der Planung für das einzelne Kind aber auch der pädagogische Arbeit insgesamt. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Gemeinsam werden Unterstützungsschritte für das Kind überlegt und geplant.

Wir unterstützen, begleiten und beraten Eltern individuell in ihrer anspruchsvollen Erziehungsverantwortung. Das an Elternbedarf angepasste Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Kita erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern, der jährlich neu ermittelt und veröffentlicht wird.

Eltern wissen über die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung Bescheid. Wir geben Eltern regelmäßig einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das erfolgt durch das Überreichen der Konzeptschrift zu Beginn der Kita-Zeit und in dem wöchentlichen, die pädagogische Arbeit in Bild und Schrift transparent aufzeigenden Berichten. Regelmäßige Elternversammlungen geben weiteren Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita.

Vielfältige Elterninformationen sichern den Informationsstand über unsere Aktionen. Katholische Kindertagesstätten verstehen sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien. Die Vermittlung bei besonderen Problemlagen an soziale Dienste ist ebenso ein Teil des Angebotes. Durch die Vernetzung im Sozialraum bieten unsere Einrichtungen den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Teil eines größeren Ganzen arbeiten die Kindertageseinrichtungen vertrauensvoll und eng mit den Pfarrgemeinden zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen Pfarrer und Kindergartenteam gemeinsam wahr.



6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Enge Zusammenarbeit mit Fachdiensten (Ergo, Logo, Heilpädagogik)

6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Kooperation mit der Grundschule Pollenfeld

Kooperation mit den Fachakademien und Kinderpflegesschulen in Eichstätt und Ingolstadt

Kooperation mit dem Referat für Kindertagespflege der Caritas

Kooperation mit allen Einrichtung der Kath. Kita gGmbH

6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen

6.3. Schutz des Kindeswohls

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

6.3.1. Konzepte

6.3.1.1. Kinderschutzkonzept

Die Strukturen und Vorgehensweisen der Kindertageseinrichtung sind transparent und in einer eigenen Prozessbeschreibung zum standardisierten Vorgehen, im Falle gewichtiger Anhaltspunkte festgelegt: Risikoeinschätzung, kollegiale Beratung, Beratung durch die insoweit erfahrene Fachkraft und gegebenenfalls Meldung an die Aufsichtsbehörden. Das Vorgehen wurde mit den PädagogInnen erarbeitet, ist transparent und allen MitarbeiterInnen bekannt. Jeder Verfahrensschritt ist durch eine eigene, unterstützende Formularvorlage definiert und erleichtert den Prozess. Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung ist Teil der jährlichen Unterweisung.

6.3.1.2. Sicherheitskonzept

Für mögliche Gefährdungslagen in der Kindertageseinrichtung wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, in dem grundsätzlich und individuell für



jede Kindertageseinrichtung das Vorgehen im Fall von Gefährdungen durch außen oder durch Dritte festgelegt ist.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Einrichtungen der Kath. Kita gGmbH entwickeln und sichern die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit. Leitungen und das pädagogische Personal sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität der Kita. Sie sorgen für die Umsetzung der Ziele in Ihrem Aufgabenfeld.

Der Träger unterstützt diesen Prozess durch das Bereitstellen angemessener Mittel und er trägt Sorge für qualifiziertes Personal.

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie die Begleitung der Kindertageseinrichtungen durch die fachliche Beratung der pädagogischen Trägervertretung.
 - Gezielte Qualifizierung von Leitungen
 - Jährliche Bedarfsabfrage
 - Jährliche Zufriedenheitsbefragung
 - Jährliche Hospitationen und Teambesuche des Trägers
 - Mitarbeitergespräche
 - Jahresgespräche zwischen Leitung, Träger, Pfarrer und Caritas Kita-Referat
 - In jedem Quartal die Möglichkeit zur Teilnahme am Pädagogischen Salon - einer Form des fachlichen, kollegialen Austauschs
 - Regelmäßige Reflexion und Überprüfung der eigenen Arbeit unter Einbeziehung allgemein anerkannter Theorien und pädagogischer Standards
 - Tätigkeitsbericht/Jahresbericht der Leitungen
 - Ausbildung
 - Entwicklung und Fortschreiben eines Qualitätshandbuchs
 - Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung der Caritasreferat Kindertageseinrichtungen
 - Teilnahme an der, jedes Halbjahr stattfindenden Kath. Kita gGmbH Runden zur Information und zum Austausch zwischen den Einrichtungen und dem Träger
 - Teilnahme an der, jedes Halbjahr stattfindenden Leitungskonferenz des Caritas Kita Referats
 - Mitarbeit in einrichtungsübergreifenden, fachlichen Arbeitsgruppen
- Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt weisen geeignete Verfahren und Möglichkeiten zur Beschwerde sowohl für das Personal als auch für Eltern und Kinder nach.



Die Beschwerdewege sind zwischen dem Träger und der Leitung abgestimmt und für alle transparent. Die aufgezeichneten Beschwerden und Hinweise werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen strukturiert und zeitlich festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger und Leitung sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Gemeinsam wollen wir ein naturnaher Kindergarten mit einigen Bauernhoftieren werden. Ein Gemüsegarten für ein nachhaltiges Lernen soll angelegt werden. Der Kindertagengarten wird als Naturspielplatz für alle Kinder und die örtlichen Biobauernhöfe sollen regelmäßiger besucht werden. Das offene Konzept wird weiterentwickelt und gefestigt.